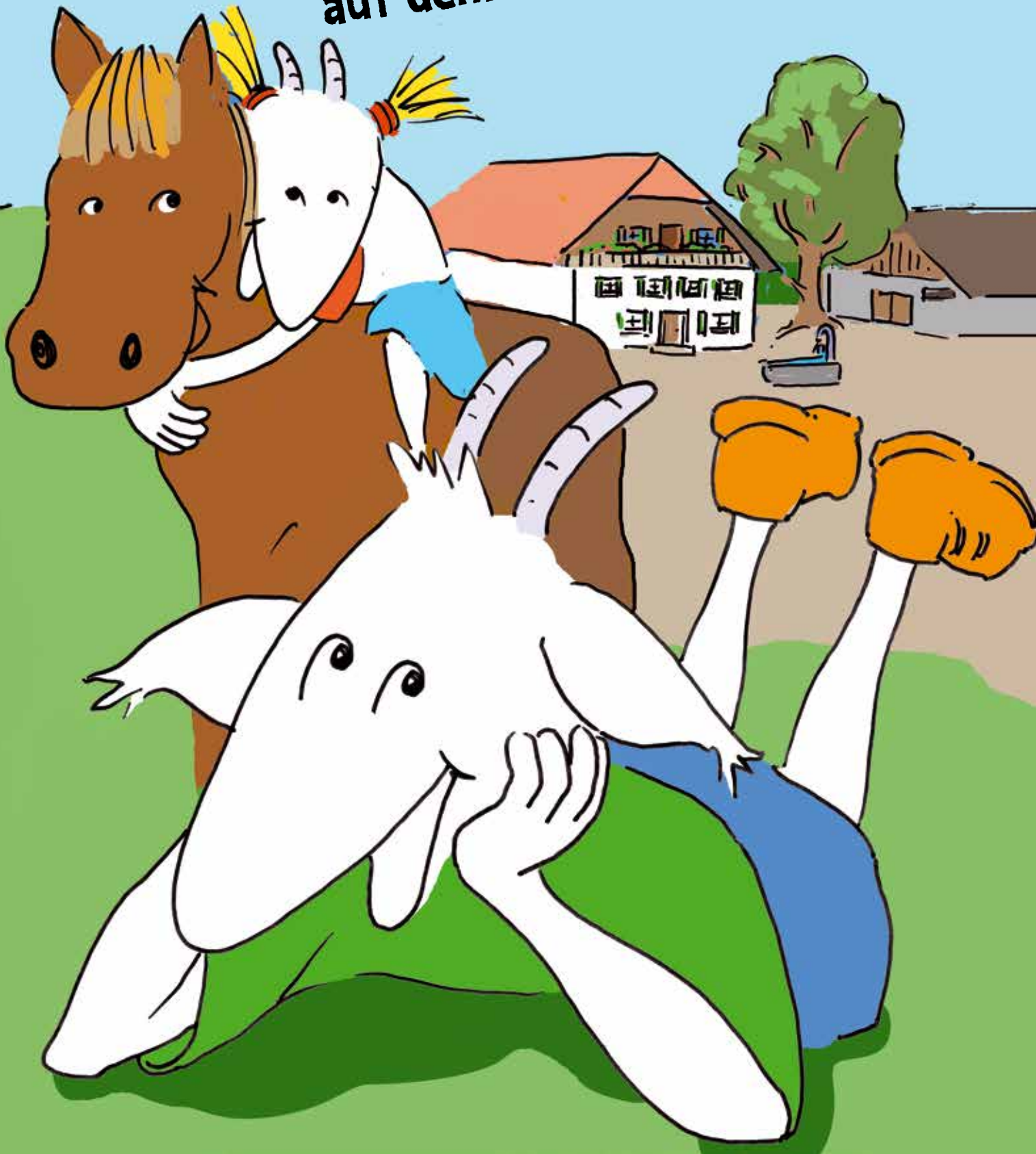


Mike Meki

auf dem Bauernhof



So ne Chue

Vers von Lorenz Pauli

Üsi Chue isch wunderbar.
Dass si Milch git, isch ja klar.
Aber Wulle git si ou!
Si frisst alles (wie ne Sou).
Eier leit si nüün pro Nacht.
Klar, dass si der Hof bewacht.
Si ischüse sterchscht Traktor,
singt gärn mit im Jodlerchor.
Si pflüegt d Fälder, u si säjt,
höjet, bschüttet, mischtet, mäjt.
Jedi Arbeit, wo mir hei
macht si sälber, ganz elei.

Aber los, wie tumm's cha ga:
Itze isch si nümme da.
Macht die Chue doch na-dis-na
us sich sälber Servalä.



Willkommen



Hallo zusammen, mein Name ist **Mike Meki** und ich lebe auf dem Bauernhof. Ich werde euch durch dieses Heft begleiten und berichte euch von meinem Zuhause. Viel Spass!

Die Bauern auf den Bauernhöfen sorgen für unser Essen. Von hier kommen die **Milch**, das **Fleisch**, die Getreidekörner für **Mehl** und **Brot**, das ganze **Gemüse** oder die **Eier**.



Es gibt Bauern, die produzieren viele verschiedene Sachen. Andere spezialisieren sich auf ein ganz bestimmtes Gebiet. So gibt es Bauern, die betreiben **Viehzucht**. Das heisst, sie halten **Kühe** für Milch oder **Rinder**, **Schweine** und **Hühner** wegen ihrem Fleisch. Andere Bauern betreiben **Ackerbau**. Sie säen auf den Feldern **Getreide** für Mehl und Brot. Oder sie pflanzen **Kartoffeln** für Pommes Chips und Kartoffelstock. Es gibt auch **Gemüsebauern**. Auf ihren Feldern wachsen Kohl, Salat, Lauch oder Rüebli.

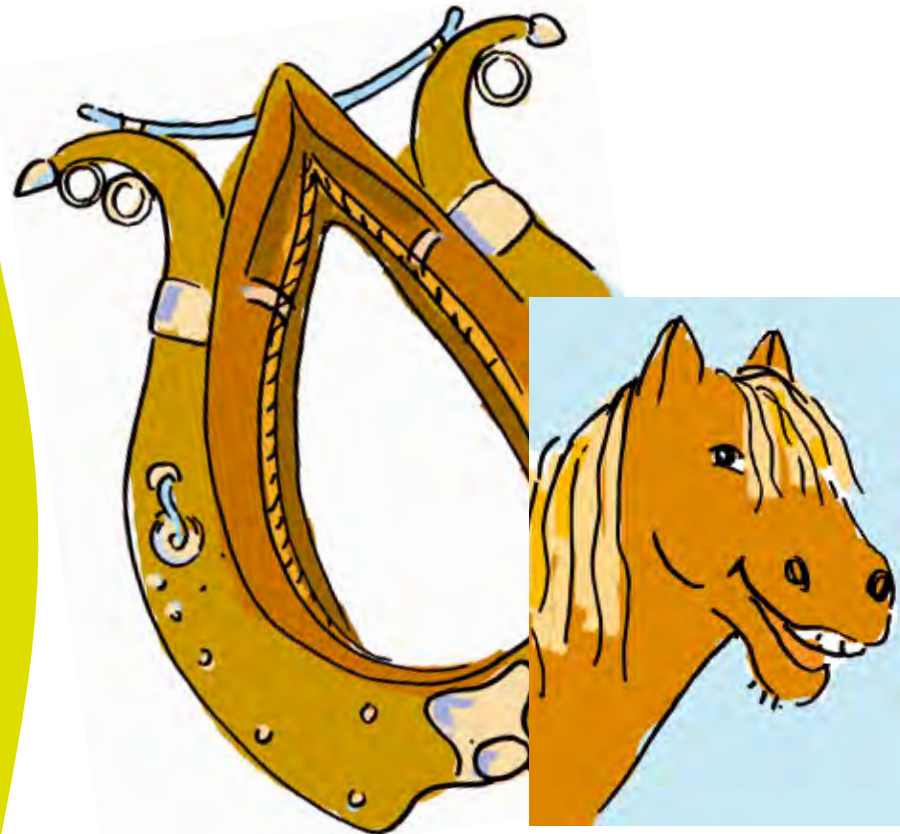


Hoch hinaus!



Ich bin Lisa Meki, Mikes jüngere Schwester. Mein allerbesten Freund auf unserem Bauernhof ist Paul, das Pferd. Paul ist sehr alt. Steinalt. Vielleicht so alt wie der Kummer, der bei uns an der Wand hängt. Ein Kummer ist ein Pferdegeschirr. Früher trugen ihn die Pferde um den Hals. Damit zogen sie den Wagen oder den Pflug. Damals hatte man noch keine Traktoren.

Mike wundert sich darüber, dass ich einen so alten Freund habe. Einmal hat er mich gefragt, was ich denn an dem alten Gaul bloss fände. Da bin ich wütend geworden. Ich mag es nicht, wenn er Paul so nennt. Paul der Gaul. Komischerweise findet Paul das aber ganz lustig.



Paul weiss so vieles. Er hat immer witzige Geschichten auf Lager. Am liebsten sind Paul und ich auf der Weide, beim grossen Felsen. Dort knabbern wir Gras, Klee und leckere Kräuter. Ich liebe Kräuter. Dafür klettere ich überall hinauf. Darin bin ich richtig gut.

Mike sagt, er könne auch gut klettern. Er erzählt von den wildesten Klettertouren. Ich weiss nicht, ob die wirklich wahr sind. Ich habe Mike noch nie klettern gesehen. Und mit Paul und mir will er nie zum Felsen kommen.



«Ich schaffe es nicht mehr runter», hat er gejammert. Paul hat heftig seine Mähne geschüttelt und gewiehert. «Wenn du es bis dorthin geschafft hast, kommst du auch wieder herunter.» Paul hat Mike geholfen. Er hat ihm Schritt für Schritt gesagt, wohin er seine Hufe stellen soll. So hat es Mike runter vom Felsen geschafft. Paul ist ein Schatz. Und Mike mag Paul jetzt auch!



Einmal ist Mike zum Abendessen nicht nach Hause gekommen. Wir haben ihn überall auf dem Hof gesucht, aber nicht gefunden. Paul und ich haben Mike auch beim Felsen gesucht. Da stand er. Mitten auf dem Felsvorsprung.



Auf dem Bauernhof ist was los!

Lösung Seite 36

Hier siehst du einen Bauernhof – es passiert so viel!

Findest du die nebenan abgebildeten **Gegenstände** und **Tiere**?

Kreise sie ein.



Mit den Jahreszeiten arbeiten

Lösung Seite 36

Für den Landwirt gibt es das ganze Jahr über viel zu tun.

Beschrifte unten die vier Jahreszeiten. **Ordne** die auf Seite 9 dargestellten verschiedenen Tätigkeiten den vier Jahreszeiten **zu**. Die richtigen

Lösungsbuchstaben ergeben für jede Jahreszeit ein Tier. **Male** zum

Schluss die Rahmen der Bilder in der Farbe der Jahreszeiten **aus**.

Frühling

- Erde mit dem Pflug pflügen
- Mit der Sämaschine säen
- Gülle ausfahren
- Kühe dürfen auf die Weide

Sommer

- Heuernte für Tierfutter im Winter
- Beeren pflücken
- Getreide wird mit Mähdrescher geerntet
- Gemüseernte

Herbst

- Apfelernte
- Maisernte
- Kartoffelernte
- Zuckerrüben-ernte

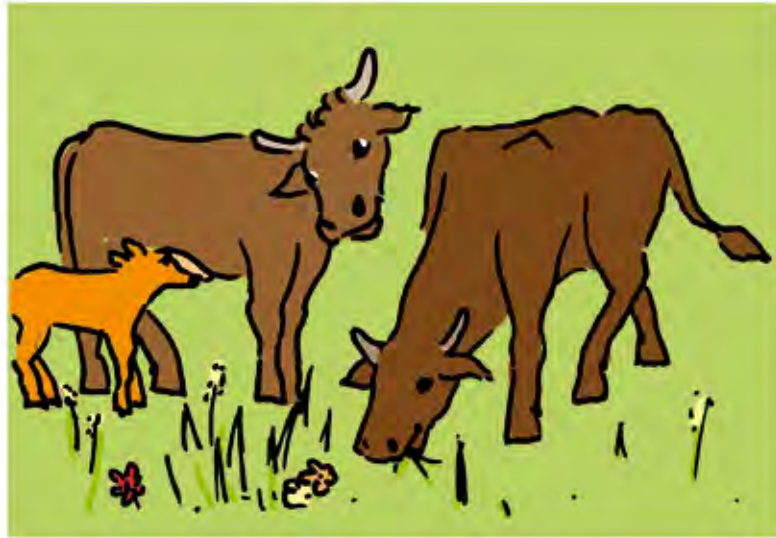
Winter

- Obstbäume schneiden
- Traktor und Maschinen reparieren und pflegen
- Waldarbeit, Bäume fällen
- Buchhaltung machen



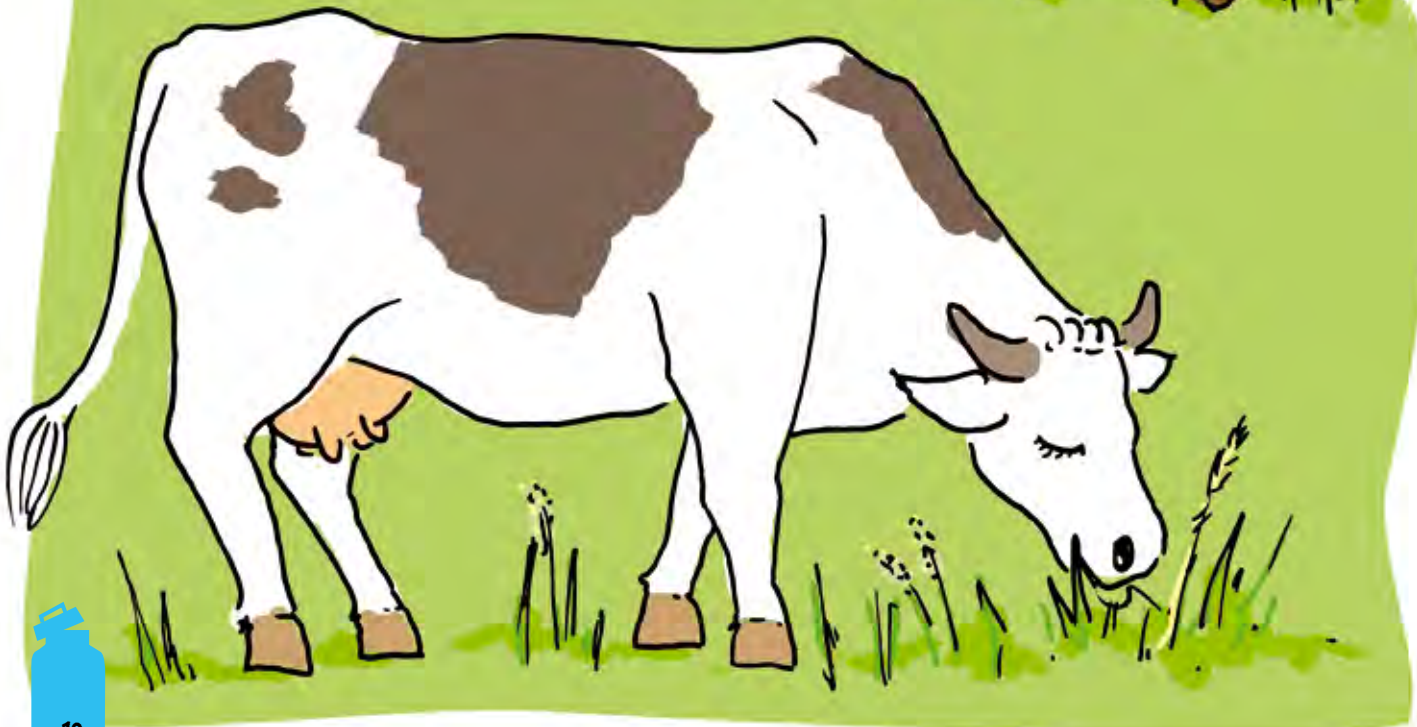
Rinder

Ein weibliches Rind nennt man **Kuh**. Das männliche Rind ist der **Stier**, **Bulle** oder **Muni**. Das Junge nennt man **Kalb**.



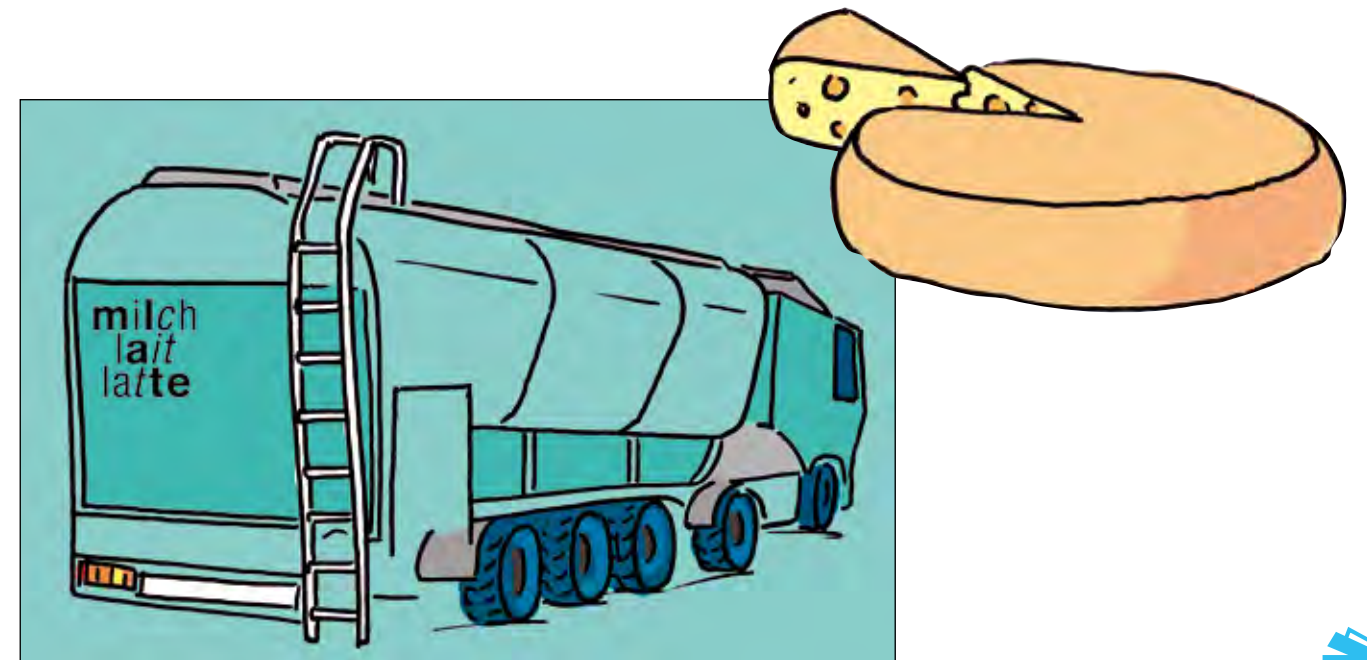
Im **Sommer** fressen Kühe das **Gras** auf der Weide. Im **Winter** gibt es im Stall **Heu**. Zusätzlich bekommen sie Kraftfutter und sie trinken viel Wasser.

Gras und Heu sind schwer verdaulich. Darum sind Rinder **Wiederkäuer**. Mit ihrer **Zunge rupfen** Kühe in kurzer Zeit viel Gras ab und **schlucken** es rasch hinunter. Später legen sich die Kühe hin. Jetzt **würgen** sie das Gras Bissen um Bissen wieder herauf. Erst jetzt lassen sie sich viel Zeit und **käuen** alles ordentlich durch. Dann wird das Gras im Magen verdaut.



Eine Kuh hat ein **Kalb geboren**. Erst jetzt gibt sie **Milch**. Am Anfang trinkt das Kalb davon. Nach kurzer Zeit beginnt es auch schon Gras und Heu zu fressen.

Die Kühe werden mit der **Melkmaschine** oder im **Melkstand** zweimal am Tag gemolken. Morgens und abends. Die Milch, die nicht für die Kälber bestimmt ist, bringt der Bauer in die **Molkerei** oder **Käserei**. Auf einigen Bauernhöfen holt ein grosser Tanklastwagen die Milch ab. In der Käserei wird aus der Milch **Käse**, **Butter** oder **Joghurt** gemacht.



Auf der Weide

Lösung Seite 36

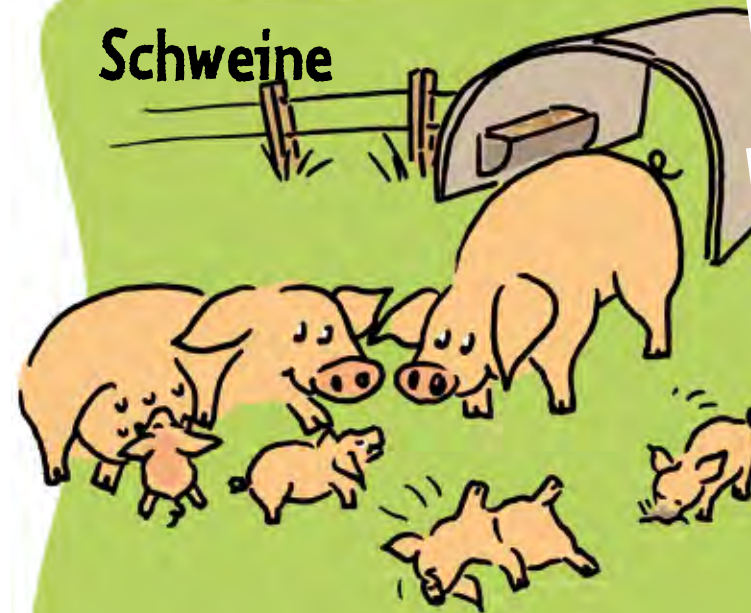
Weiden und **W**iesen sind sehr wichtig für die Kühe. Auf den Weiden fressen sie im Sommer das Gras. Das Gras auf den Wiesen wird gemäht und an der Sonne getrocknet. Es wird in den **H**eustock gebracht und dort gelagert. Das ist das **W**interfutter für die Kühe.

- a) Wie viele Kühe haben **F**lecken?
- b) Wie viele Rinder **s**chauen nach links?
- c) Zwei Kühe sind **Z**willinge, welche? Kreise sie ein.
- d) Es gibt nur einen **S**tier. Umkreise ihn mit rot.
- e) Wie viele **K**älber siehst du?



Schweine

Das männliche Schwein nennt man **E**ber. Das weibliche ist die **S**au. Die Jungen heißen **F**erkel.



Schweine leben verschieden. Manche Bauern halten ihre Schweine im Freien auf dem Feld. Die Schweine bekommen eine Hütte, die im Sommer Schatten spendet. Bei Regen können sie sich ins Trockene legen. Sie brauchen einen Platz mit **S**chlamm zum **S**uhlen. Schlamm ist sehr wichtig. Denn der Dreck auf der Haut schützt sie vor Sonnenbrand. In den Hütten hat es **S**troh. Daraus machen Muttersauen **N**ester für die kleinen Ferkel. Die Schweine brauchen viel frisches **W**asser.

Andere Schweine leben in einem **S**tall. Hier brauchen sie viel Platz und es muss alles **s**auber sein. Schweine sind sehr **o**rdentliche Tiere. Um sich wohl zu fühlen brauchen sie auch Stroh.



Viele Schweineställe haben einen **A**uslauf. Das heisst, die Schweine können drinnen und draussen sein. Sie entscheiden selber. Schweine können nicht **s**chwitzen. Darum brauchen sie im Auslauf ein **S**onnendach.



Hausschweine sind **A**llesfresser. Sie mögen Rüben, Kartoffeln, Getreide, Äpfel oder Küchenabfälle.



Schweine werden wegen ihres Fleisches gehalten. Daraus wird **S**chinken, **S**peck, **S**chnitzel, **R**ippli, **K**otelett oder feine **W**urst gemacht.



Aus Schweinehaut wird **L**eder für **S**chuhe. Aus den Schweineborsten macht man **B**ürsten oder **P**insel.



Schafe & Ziegen



Das männliche Schaf ist ein **Schafbock** oder ein **Widder**. Das weibliche wird **Schaf** oder **Aue** genannt. Die Jungen sind **Lämmer**.

Schafe sind nicht nur im Frühling und Sommer auf der **Weide**. Im Spätherbst und Winter sieht man **Schafhirten** mit ihren **Herden** herumziehen. Die Schafe finden ihr Futter auch unter dem Schnee. Der Frost macht ihnen nichts aus.

Schafe werden wegen ihrem **Fleisch**, ihrer **Milch** und wegen der **Wolle** gehalten. Die Milch schmeckt sehr rahmig. Aus ihr wird **Schafkäse** hergestellt. Aus Schafwolle kann man warme **Pullover** und **Socken** stricken.



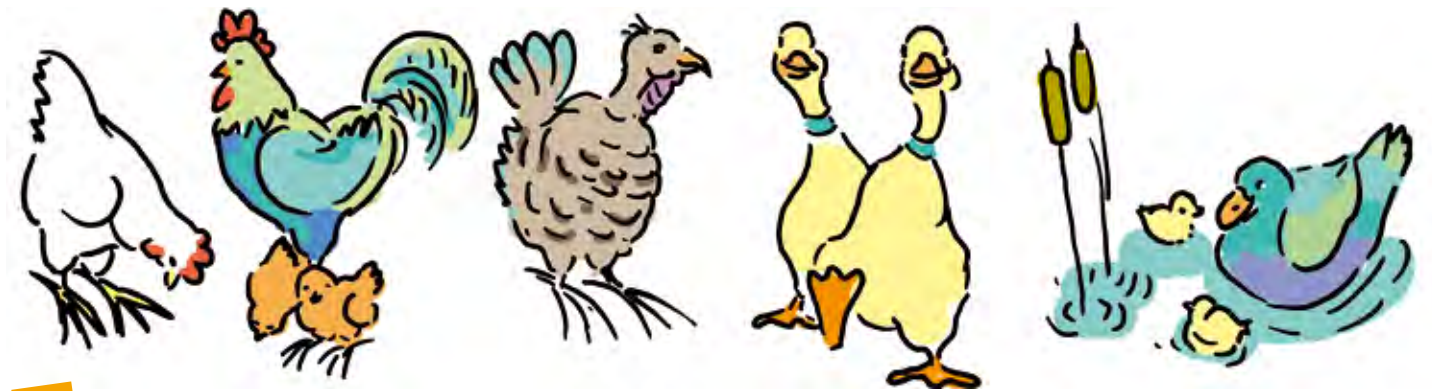
Die weibliche Ziege wird auch **Geiss** oder **Zicke** genannt. Eine männliche Ziege ist ein **Bock**. Man erkennt ihn am **Ziegenbärtchen** und an seinem strengen **Geruch**. Die Jungen heissen **Zicklein** oder **Gitzi**.

Die meisten Ziegen leben in **Berggebieten**. Sie suchen auf **steilen Alpweiden** nach Gras und leckeren **Kräutern**. Ziegen sind ausgezeichnete **Kletterer**. Sie kommen an Stellen, wo eine Kuh sich niemals hinwagen würde.

Ziegen liefern **Milch**, aus der vor allem **Käse** gemacht wird. Aus der **Haut** wird **Ziegenleder** gemacht. Es ist sehr fein und wird gerne für Kleider gebraucht. An Ostern ist Gitzifleisch sehr beliebt.

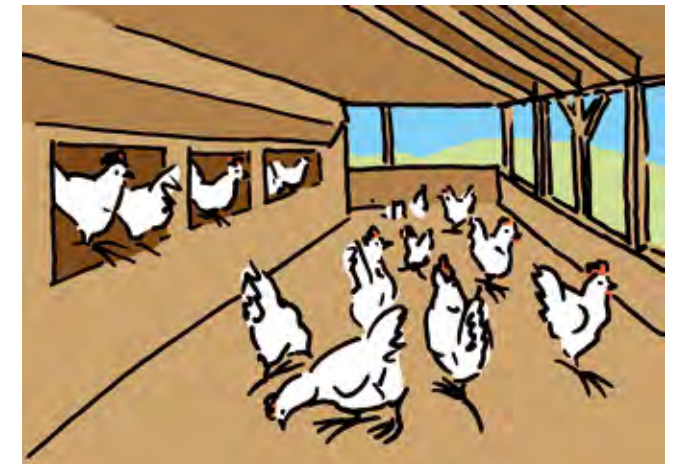


Geflügel



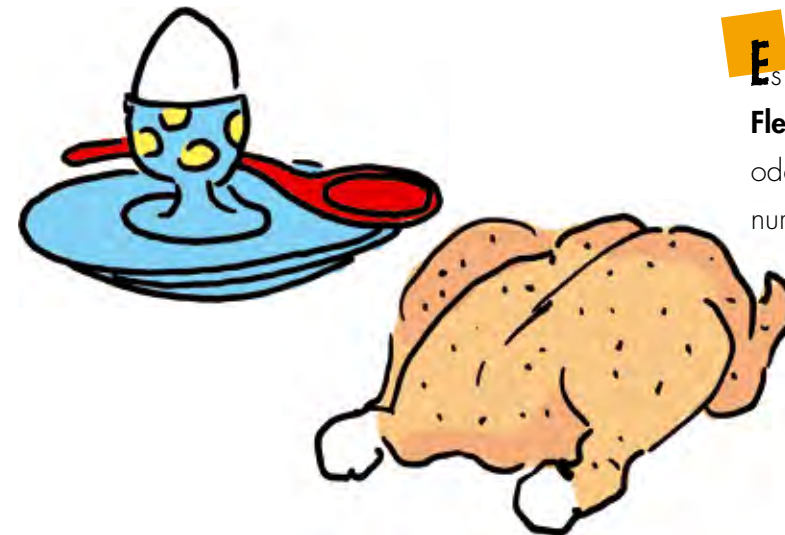
Zum Geflügel gehören **Hühner**, **Truten**, **Gänse** und **Enten**. Hühner gibt es in der Schweiz beinahe so viele wie Menschen!

In der **Bodenhaltung** leben die Hühner in einem Stall. Der ist mit Stroh ausgelegt. Sie haben Platz um sich frei zu bewegen. In der Nacht schlafen sie auf **Stangen**. Ihre **Eier** legen sie in **Nester**.

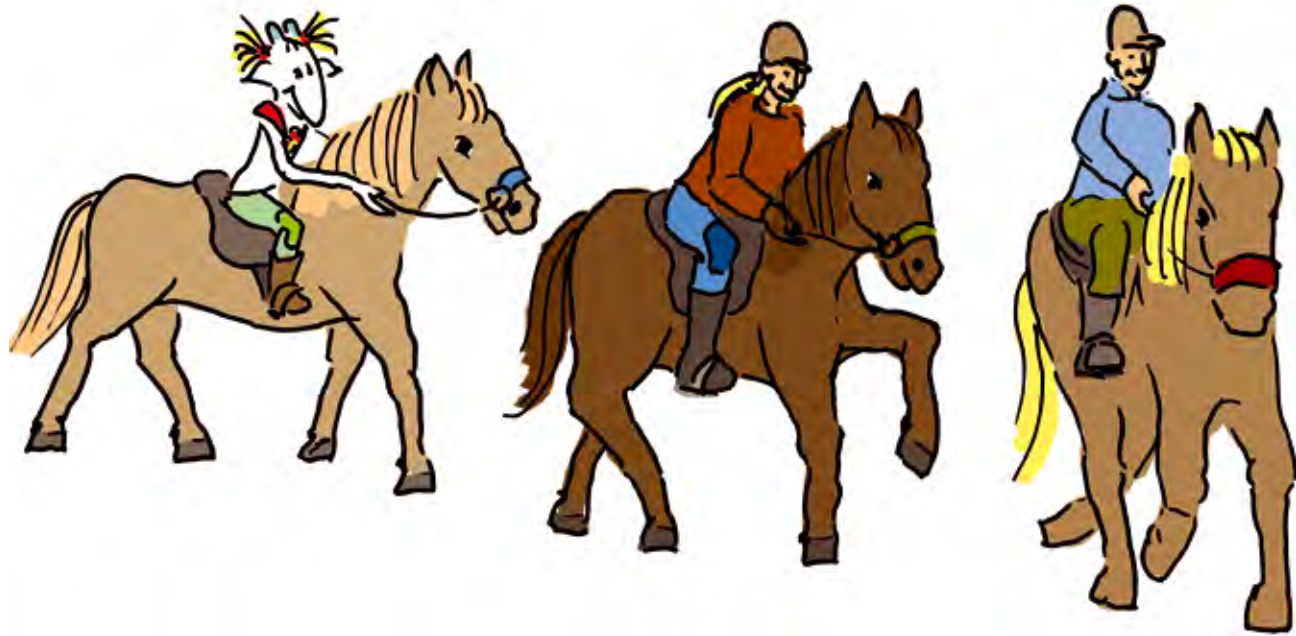


In der **Freilandhaltung** sind die Hühner tagsüber draussen. Hier können sie **herumlaufen**, **scharren**, **flattern** und da und dort sogar mal einen Wurm picken. Nachts sind sie in einem geschützten Stall. Im Stall **legen** sie auch ihre **Eier**.

Es gibt Bauern, die halten Hühner wegen ihrem **Fleisch**. Daraus gibt es zum Beispiel **Poulet** oder **Chicken Nuggets**. Andere Hühner werden nur wegen den **Eiern** gehalten.



Pferde

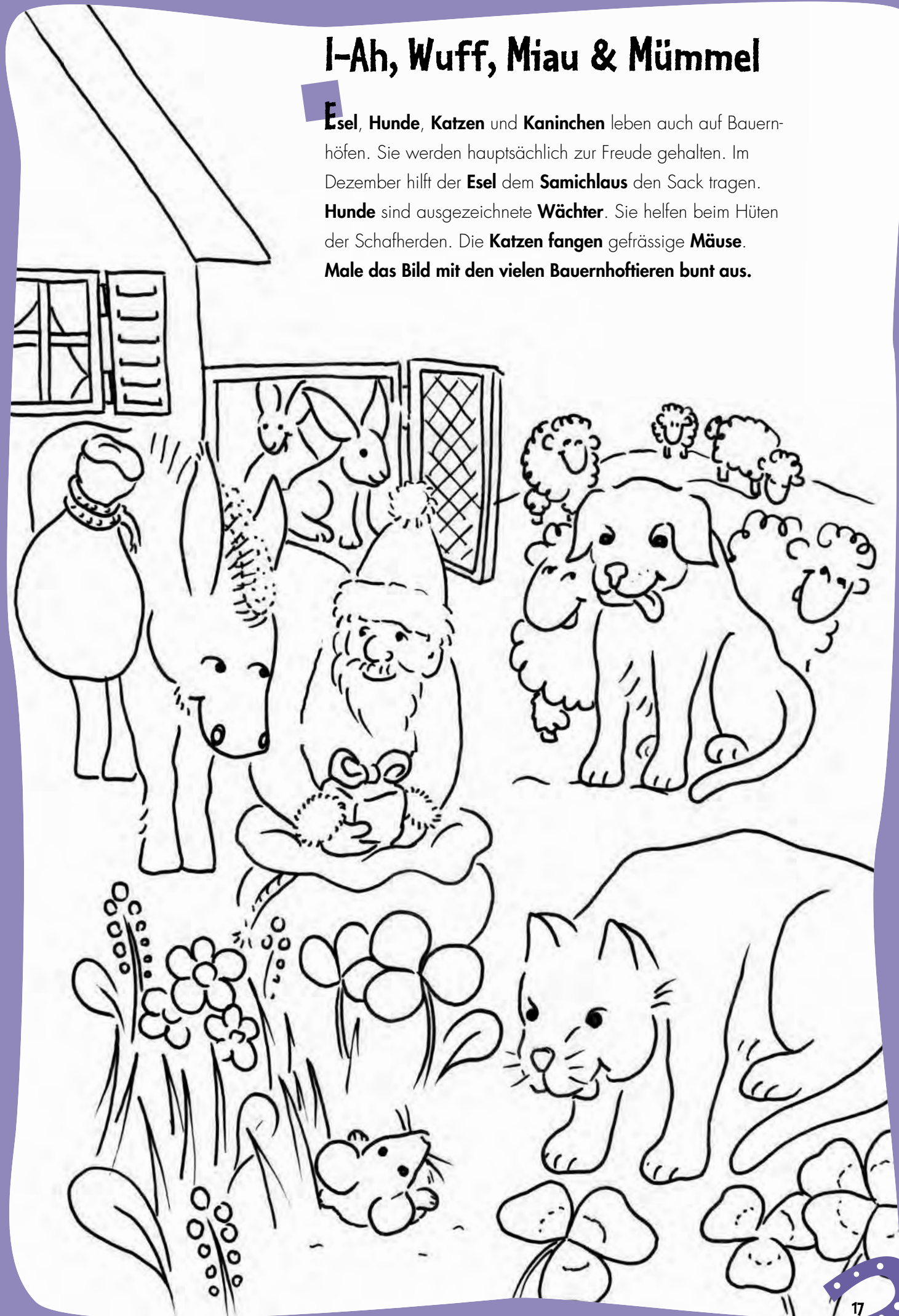


Früher dienten Pferde vor allem als **Zugtiere**. Das Bearbeiten der Äcker haben heute aber Traktoren und andere Landmaschinen übernommen. Die Pferde halfen auch beim **Holzrücken** im Wald. Heute halten die Bauern sie als **Sport-** oder **Freizeittiere**. Manche Bauern bieten Stallplätze für **Pensionspferde** an.

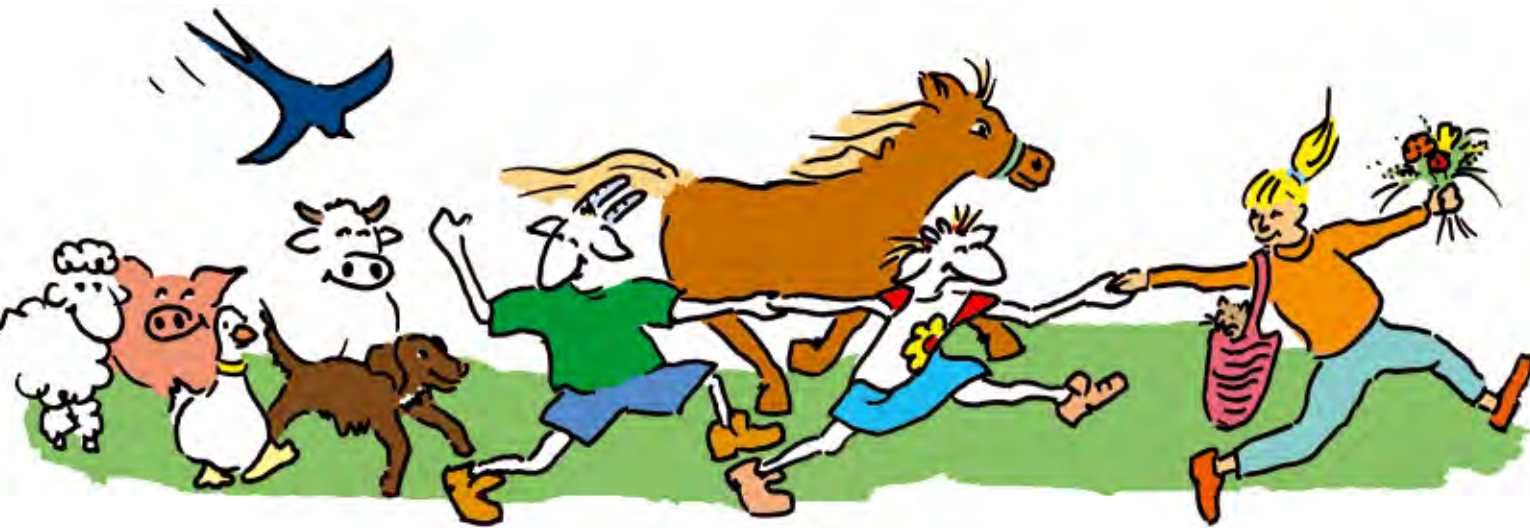


I-Ah, Wuff, Miau & Mümmel

Esel, **Hunde**, **Katzen** und **Kaninchen** leben auch auf Bauernhöfen. Sie werden hauptsächlich zur Freude gehalten. Im Dezember hilft der **Esel** dem **Samichlaus** den Sack tragen. **Hunde** sind ausgezeichnete **Wächter**. Sie helfen beim Hüten der Schafherden. Die **Katzen fangen** gefräßige **Mäuse**. **Male das Bild mit den vielen Bauernhoftieren bunt aus.**



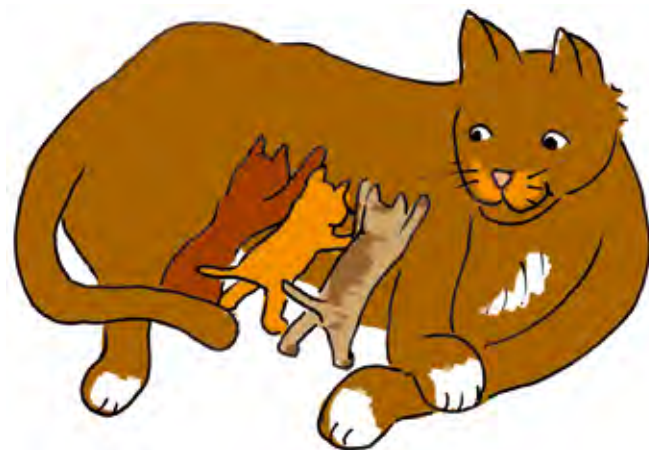
Unsere Jo



1. Mike und Li - sa freu - en sich, denn heu - te kommt Be - such.
2. In dem Buch sind Tie - re drin, auf Bil - dern gross und klein.
3. Kü - he, Käl - ber, dann der Stier und Bel - lo un - ser Hund.
4. Un - sre Scha - fe und das Pferd, und Schwalben un - term Dach.
5. Jo hilft gern, wo sie nur kann, sie mis - tet aus den Stall.
6. Die fünf Wo - chen sind schnell rum, und Mie - tzi sieht dünn aus.



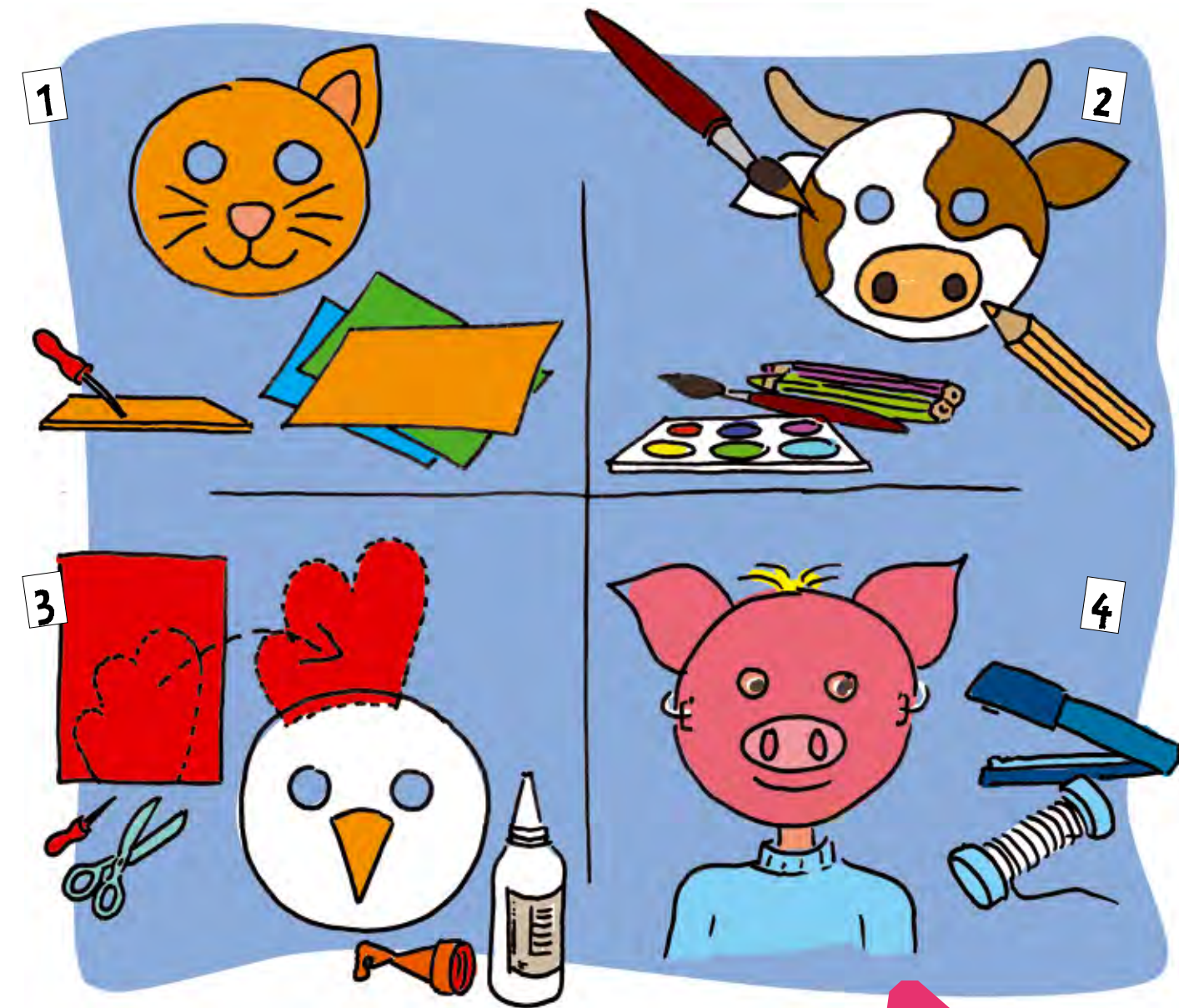
Un - sre Jo - o aus der Stadt, bringt mit ein di - ckes Buch.
 Je - des Tier will Jo gern sehn', will gleich in Stall hi - nein:
 Schweine, Hühner, dann der Hahn, und Mie - tzi dick und rund.
 Gän - se fin - det Jo gen - ial, die ma - chen so schön Krach.
 Trän - ken, füt - tern, strie - geln auch, man sieht sie ü - ber - all.
 Sie - ben Kätzchen kli - tze - klein, und Jo nimmt eins nach Haus.



Tiermasken basteln

Suche dir eines der Tiere unten auf den Zeichnungen aus. Zeichne die **Augen**, die **Nase**, den **Schnabel** oder den **Mund** deines Tieres auf die Rückseite des Papptellers. **Schneide** die Augen mit einer Schere aus oder stich sie mit einem Stüpfli aus. Nun kannst du die Maske bemalen. Schneide die **Tierohren**, die **Hörner** oder den **Hahnenkamm** aus farbigem Tonpapier aus. Befestige die Ohren mit Leim am Tiergesicht. Schneide ein **Gummiband** in der richtigen Länge zu. Das Band befestigst du mit Bostitchklammern an den Seiten. Fertig ist deine lustige **Bauernhoftier-Maske**.

- Du brauchst:**
- Grosse, unbeschichtete und weisse Pappteller
 - Farben
 - Gummiband
 - Schere
 - Stüpfli mit Unterlage
 - Bostitch
 - Leim
 - Tonkarton in div. Farben



Getreide

Vor langer Zeit haben die Menschen **Gräser** gesammelt und deren **Körner** gegessen. Damals waren die Körner sehr klein. Mit der Zeit sind durch Züchtung immer grössere Körner entstanden. Das ist unser heutiges **Getreide**.



Bei der Ernte mäht der Mähdrescher das Getreide und trennt das Korn vom Stroh. Die Bauern bringen ihr Getreide anschliessend in die **Mühle**. Hier werden die Körner **gemahlen**. Es entsteht **Mehl**, das wir für **Brot**, **Kuchen** und andere Leckereien benötigen. Getreide wird aber auch an Kühe, Schweine und Hühner **verfüttert**.

Es gibt verschiedene Getreidearten:



Weizen ist das **wichtigste Getreide** für die Brotherstellung.



Roggen braucht man zum Beispiel für Sauerteigbrot.



Dinkel wird zu Brot, aber auch zu Lebkuchen und «Biberli» verarbeitet.



Gerste ist Futtergetreide für Tiere.



Hafer wird ebenfalls als Tierfutter verwendet. Hafer ist aber auch in unseren Müesliflocken.

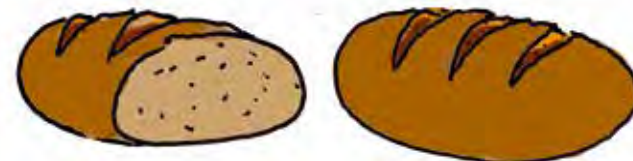
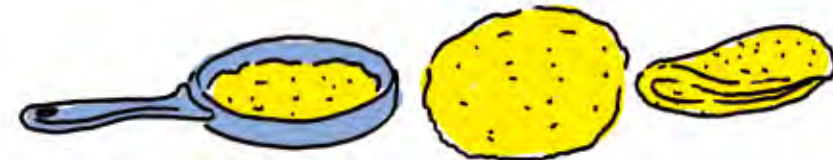


Mais wird bei uns als Futter für Schweine und Kühe gebraucht. Man kann aber auch Popcorn und Cornflakes daraus herstellen.

Vieles entsteht aus Getreide!

Lösung Seite 36

Hier siehst du verschiedene **Lebensmittel**. Man kann diese fertig **im Laden kaufen** oder **selber herstellen**. Alle sind aus **Mehl** oder **Getreideflocken** gemacht. **Zähle sie**.



Im Maislabyrinth

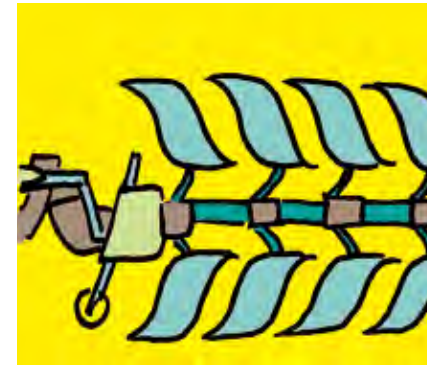
Ein Sommervergnügen der besonderen Art sind **Maislabyrinth**.
Einige Bauern haben solche **Irrwege** in ihren Maisfeldern angelegt.
Finde einen **Weg** in das Labyrinth und wieder heraus.



Maschinen auf dem Bauernhof

Früher hat der Bauer vieles von **Hand** oder mit Hilfe von **Pferden und Ochsen** erledigt. Heute übernehmen **Maschinen** einen grossen Teil dieser Arbeiten.

Die wichtigste Maschine ist der **Traktor**. Der Bauer kann verschiedene andere Maschinen an den Traktor ankoppeln:



Pflug



Anhänger



Sämaschine



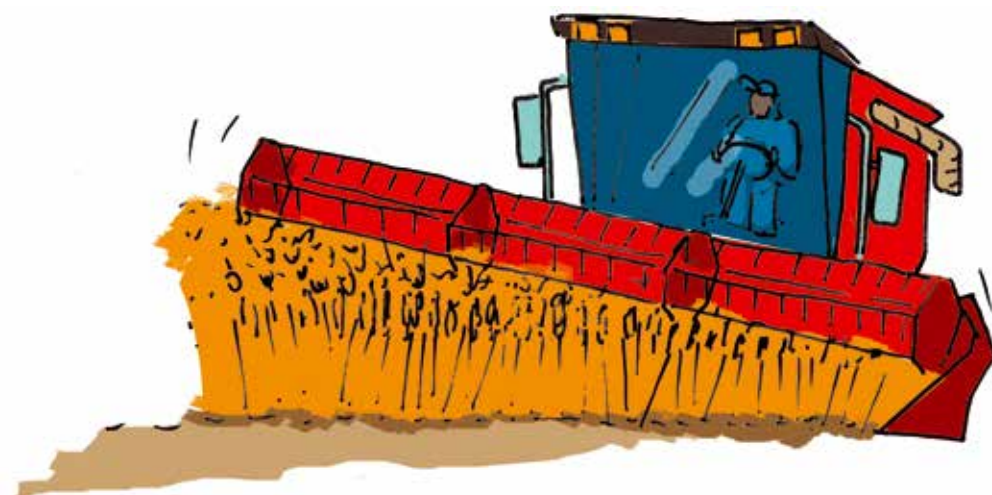
Mähmaschine



Güllenfass



Ladewagen



Für die **Getreideernte** braucht der Bauer einen **Mähdrescher**. Diese riesigen Maschinen sind sehr teuer. Darum haben die wenigsten Bauern einen eigenen **Mähdrescher**.

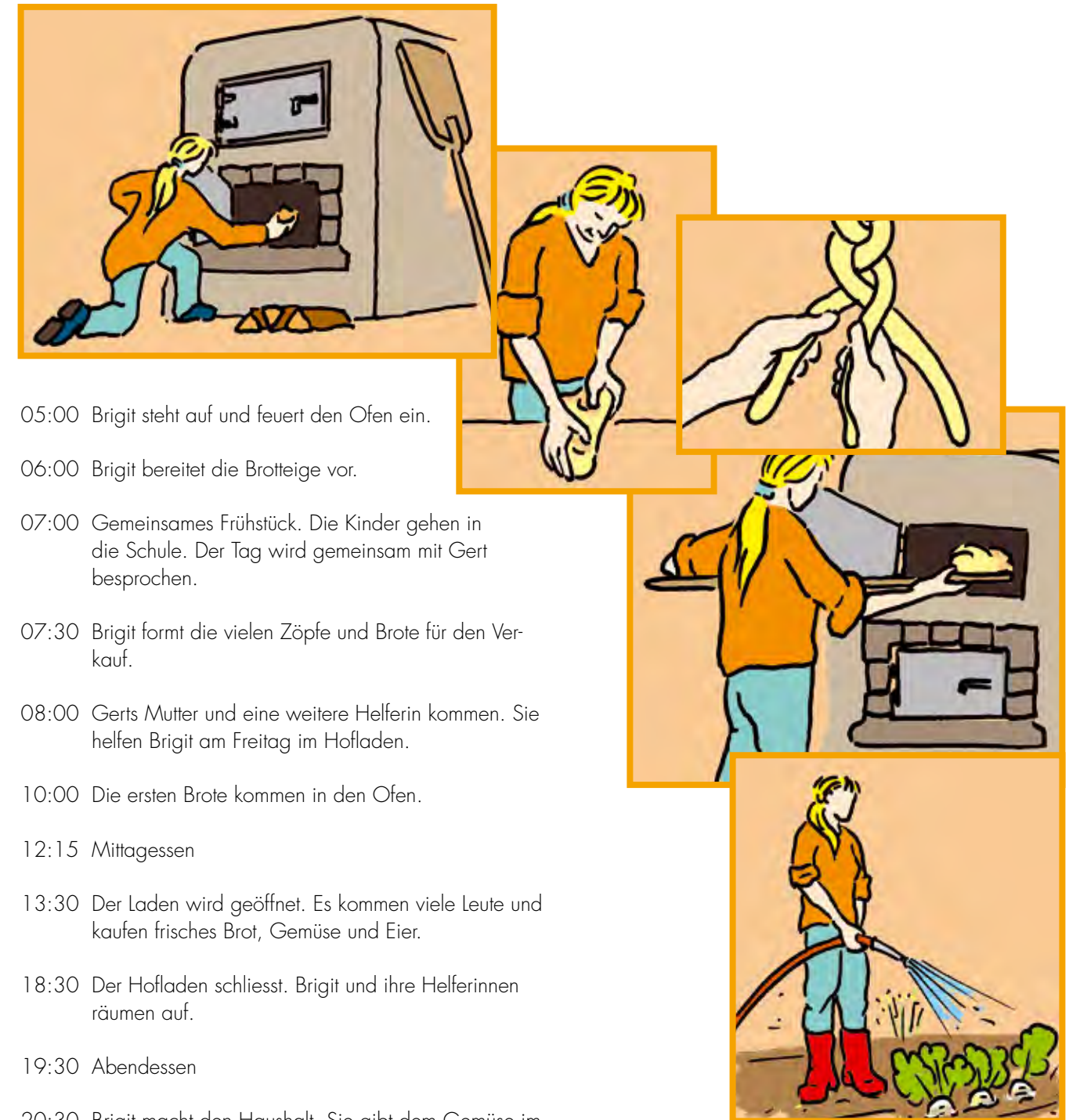
Mit dem **Kartoffelernter** holen die Bauern die **Kartoffelknollen** aus dem Boden.

Ein Tag bei Bauernfamilie Brunner

Brigit und Gert Brunner bewirtschaften einen Bauernhof in Winterthur. Auf ihrem Hof leben viele Tiere: Es hat 16 **Mutterkühe**, sechs **Kälber**, einen **Stier**, drei **Schweine**, 140 **Hühner** und 13 **Pensionspferde**. Daneben betreiben sie auch **Ackerbau**. Auf ihren Feldern wächst **Weizen**, **Dinkel**, **Futtergetreide** und **Gemüse**. Sie haben viele **Hochstammobstbäume**. Das **Gemüse**, selber gebackenes **Brot** und andere frische Leckereien verkaufen die beiden immer am Freitag in ihrem **Hofladen**.

Ein Freitag sieht bei Brigit und Gert so aus:

- 06:00 Gert steht auf. Er lässt die Pferde auf die Weide und mistet den Stall.
- 07:00 Gemeinsames Frühstück mit der ganzen Familie. Gert und Brigit planen zusammen den Arbeitstag.
- 08:00 Gert holt die Kühe von der Weide in den Stall. Den Schweinen und Hühnern gibt er frisches Wasser und Futter. Er mistet aus und streut neu ein.
- 09:30 Gert holt die Pferde vor der grossen Mittagshitze wieder in den Stall.
- 10:00 Gert erntet Gemüse und Kräuter. Er putzt, wäscht oder bündelt alles für den Laden.
- 11:00 Freitags kocht Gert das Mittagessen.
- 12:15 Mittagessen
- 13:00 Gert erledigt Büroarbeit.
- 13:30 Gert kümmert sich um das Gemüse, jätet, geht heuen und erledigt Feldarbeit.
- 17:00 Gert füttert die Pferde und Schweine. Die Kühe lässt er für die Nacht wieder auf die Weide und mistet den Stall aus. Gert gibt den Hühnern Körner und holt die Eier aus den Nestern.
- 19:30 Abendessen
- 20:30 Gert geht nochmals heuen.
- 22:00 Feierabend



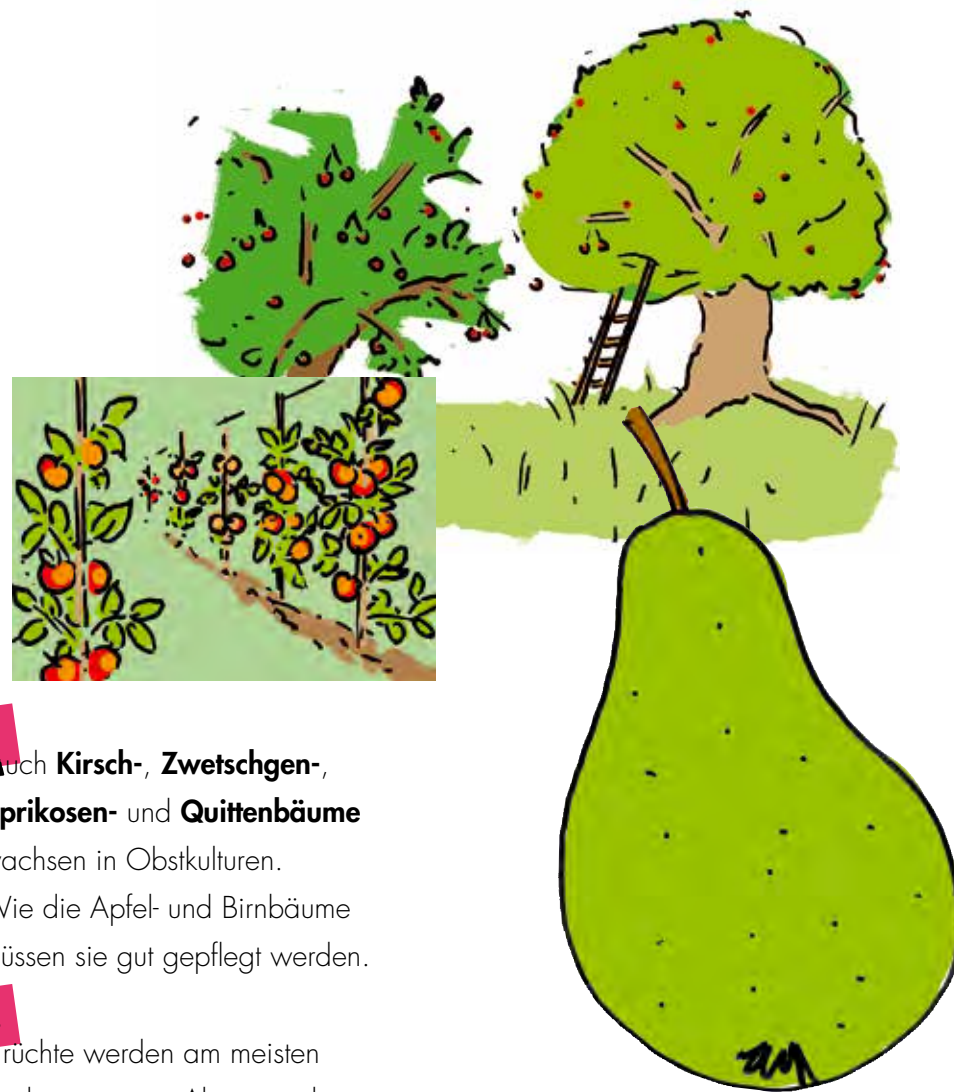
- 05:00 Brigit steht auf und feuert den Ofen ein.
- 06:00 Brigit bereitet die Brotteige vor.
- 07:00 Gemeinsames Frühstück. Die Kinder gehen in die Schule. Der Tag wird gemeinsam mit Gert besprochen.
- 07:30 Brigit formt die vielen Zöpfe und Brote für den Verkauf.
- 08:00 Gerts Mutter und eine weitere Helferin kommen. Sie helfen Brigit am Freitag im Hofladen.
- 10:00 Die ersten Brote kommen in den Ofen.
- 12:15 Mittagessen
- 13:30 Der Laden wird geöffnet. Es kommen viele Leute und kaufen frisches Brot, Gemüse und Eier.
- 18:30 Der Hofladen schliesst. Brigit und ihre Helferinnen räumen auf.
- 19:30 Abendessen
- 20:30 Brigit macht den Haushalt. Sie gibt dem Gemüse im Garten Wasser.



Obst & Beeren

Obst stammt aus **Obstplantagen**.

Die **Apfel-** und **Birnbäume** in den Obstplantagen haben kurze Stämme. Es sind **Niederstammkulturen**. So sind die Äpfel und Birnen einfacher zu pflücken. Obst für Most wächst dagegen an Bäumen in **Hochstammkulturen**. Sie werden nicht gepflückt, sondern geschüttelt.



Auch **Kirsch-, Zwetschgen-, Aprikosen-** und **Quittenbäume** wachsen in Obstkulturen. Wie die Apfel- und Birnbäume müssen sie gut gepflegt werden.

Früchte werden am meisten frisch gegessen. Aber man kann auch **Mus, Konfitüre, Most** oder **Schnaps** daraus machen.

Das Beerenjahr beginnt im Mai mit den **Erdbeeren**. Darauf folgen **Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren** und **Stachelbeeren**.



Manche Beerenstauden wachsen in Gewächshäusern. So sind sie vor Sturm und Hagel geschützt.

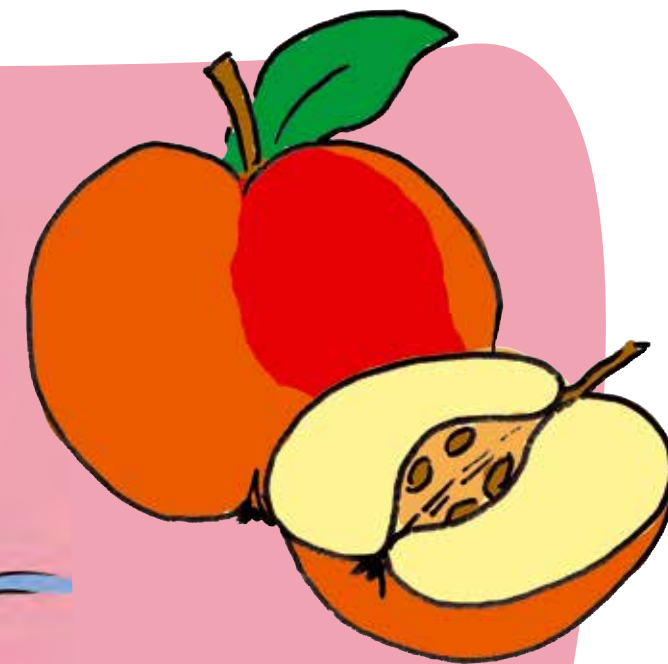


Lecker!

Apfelflip
(2 Personen)

- 2 dl Apfelsaft
- 2 dl Milch
- 2 TL Vanillezucker

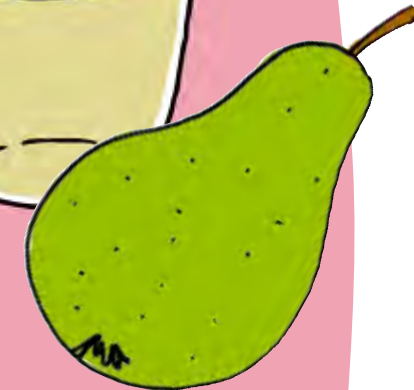
Alle Zutaten **mixen**. Den **Flip** in zwei Gläser füllen.



Birnencocktail
(2 Personen)

- 4 dl Milch
- 2 saftige, geschälte und entkernte Birnen
- 3 EL Honig
- 1 EL Zitronensaft

Alle Zutaten **mixen**. Den **Cocktail** in zwei Gläser füllen.



Erdbeer Lassi
(2 Personen)

- 150 g Erdbeeren
- 2 Joghurt nature
- 1 dl Milch
- 2 TL Vanillezucker

Alle Zutaten **mixen**. Das **Joghurtgetränk** in zwei Gläser füllen.



Kartoffeln & Zuckerrüben



Dies ist ein **Kartoffelfeld**. Die Pflanzen haben grüne Blätter und weisse Blüten. Die Kartoffeln selbst wachsen **unter der Erde**. Sie werden mit dem Kartoffelroder aus dem Boden gegraben.



Die Kartoffelknollen essen wir später als **Salzkartoffeln**, **Gschwelti**, **Kartoffelsalat**, **Kartoffelstock**, **Rösti** oder **Pommes frites**. Für **Chips** werden die Kartoffeln in ganz dünne Scheiben geschnitten, im Öl frittiert und danach gewürzt.



Aus **Zuckerrüben** gewinnt man **Zucker**. Im Herbst sieht man die Zuckerrüben zu **Haufen** neben den abgeernteten Feldern liegen. In Fabriken werden sie später zu Zucker weiterverarbeitet.



Ausflugstipps:

Einige Bauernhöfe bieten Übernachtungsmöglichkeiten in ihren Scheunen an. Unter dem Motto **«Schlaf im Stroh!»** darf man in duftendem Stroh schlafen und erhält einen feinen Burezmorge. Anbieter dieses Angebotes findet man unter **myfarm.ch** → Schlafen im Stroh.

Ferien auf dem Bauernhof
Ferien mit der Familie einmal anders! Einen passenden Hof und weitere Informationen erhält man unter **myfarm.ch**.



Schule auf dem Bauernhof (**SchuB**) heisst Schulklassen für ganzheitlichen Unterricht auf dem Bauernhof Willkommen. Die Unterrichtsinhalte richten sich nach dem Lehrplan. Den SchuB-Tag bereitet der Bauer und die Lehrperson gemeinsam vor. Grossen Wert wird auf das sinnliche Erlebnis gelegt. Höfe in der Nähe deiner Schule und weitere Informationen unter **schub.ch**.

Internettipps für Lehrkräfte:

Informationen zur Schweizer Landwirtschaft:
schweizerbauern.ch
lid.ch

Wissenswertes rund ums Essen, aber auch Spiel und Spass:
was-wir-essen.de

Ausmalbilder zum Thema Landwirtschaft:
schulbilder.org → Landwirtschaft

Unterrichtsmaterial rund um die Themen Landwirtschaft und Ernährung:
agriscuola.ch



Gruppenspiele

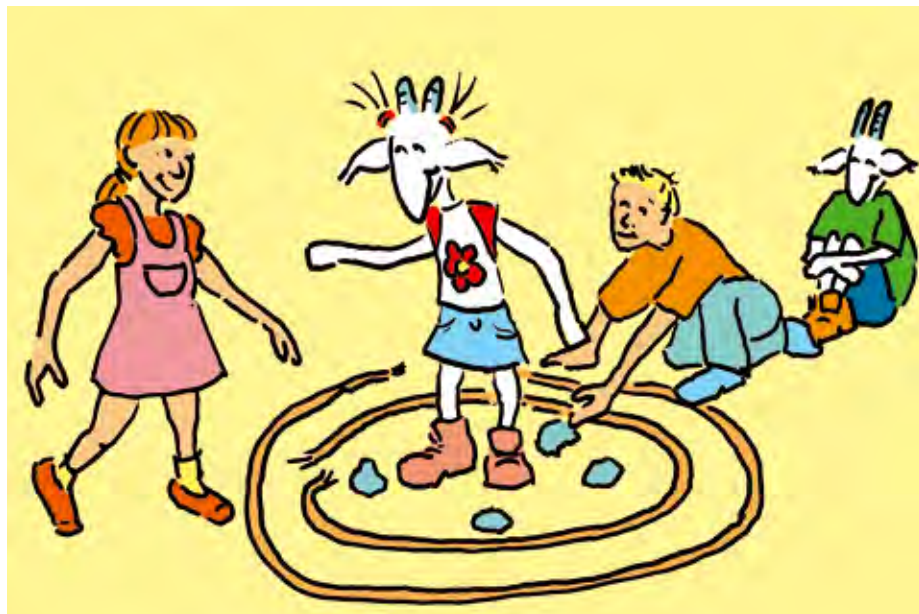


Güggelkampf

Zwei Kinder stellen sich, mit verschränkten Armen und nur auf einem Bein stehend, gegenüber auf. Beide versuchen hüpfend, den Gegner aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wer auf beide Füße abstehen muss, hat verloren.

Eierklau

Forme mit einem Seil oder male mit Kreide am Boden einen Kreis. Das ist das Hühnerneest. Ziehe im Abstand von einem halben Meter einen zweiten Kreis um das Nest herum. Für jedes Kind kommt ein Ei (Stein) ins Nest. Ein Kind stellt sich als Huhn in das Nest und darf dieses nicht verlassen. Die restlichen Kinder versuchen nun die Eier aus dem Nest zu klauen. Sie dürfen nur ausserhalb des äusseren Kreises stehen. Die Henne im Nest verteidigt ihre Eier. Sie versucht die Angreifer zu berühren. Wer ein Ei erwischt, setzt sich zur Seite. Wer vom Huhn berührt wird, muss mit diesem den Platz tauschen und die restlichen Eier bewachen.



Blinde Kuh

Einem Spieler werden die Augen verbunden. Nun gehen alle in einem begrenzten Raum oder Feld umher. Die «Blinde Kuh» wird von den anderen geneckt. Berührt die «Blinde Kuh» ein anderes Kind, wird dieses zur neuen «Blinden Kuh».

Varianten:

- Wer von der «Blinden Kuh» berührt wird, scheidet aus. Das letzte übrig bleibende Kind hat gewonnen und wird neue «Blinde Kuh».
- Wer von der «Blinden Kuh» berührt wird, muss sofort stehen bleiben. Die «Blinde Kuh» tastet das Gesicht ab und wenn sie das Kind erkennt, ist dies die neue Blinde Kuh.



Tierisches Treffen

Alle Kinder ziehen verdeckt einen Zettel, auf dem ein Tiername steht. 1/3 Kinder sind Kühe, 1/3 Kinder sind Schafe, 1/3 Kinder sind Hühner. Die Kinder machen sich auf die Suche nach den Artgenossen. Es darf dabei nur gemault, geblökt oder gegackert werden.

Variante: Das selbe Spiel, aber mit verbundenen Augen. Der Spielleiter entscheidet, wann sich die Tierrassen gefunden haben und das Spiel zu Ende ist.

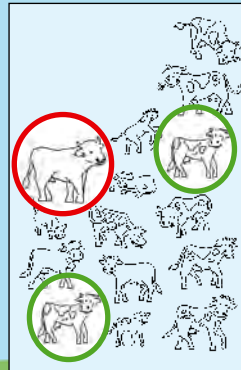
Lösungen

Seite: 6/7



Seite: 8/9 Frühling: HUHN. Sommer: ENTE. Herbst: GANS.
Winter: HAHN.

Seite: 12



- a) 8
- b) 4
- c) grün
- d) rot
- e) 4

Seite: 23 3 Omeletten, 7 Guezli, 5 Kuchenstücke, 1 Birchermüesli,
8 Popcorn, 4 Pizzateile, 2 Brote, 6 Penne.

Seite: 29 Tomaten, Wirz, Erbsen, Zwiebeln, Sellerie, Kartoffeln,
Rüebli, Bohnen, Knoblauch, Petersilie.
Das Lösungswort heisst «Minestrone».

Impressum

Herausgeber: LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst

Redaktion und Konzept: Sabine Heger

Illustrationen und Gestaltung: Rena Witschi, atelierQuer



Drucken, wie es die Natur tun würde:
Nach dem Cradle to Cradle®-Prinzip
werden ausschliesslich Substanzen
verwendet, die sicher in den biologischen
Kreislauf zurückgeführt werden können.

Dieses Heft und weitere Informationen zur Schweizer Landwirtschaft
sind erhältlich bei:

LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst

Weststrasse 10, 3000 Bern 6

Tel. 031 359 59 77

info@lid.ch, lid.ch

agriscuola

Unterricht zu Landwirtschaft und Ernährung